



Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt (BibK)

Der Bevölkerungsschutz (BevS) und insbesondere der Zivilschutz (ZS) hat sich in den letzten 25 Jahren auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ausgerichtet. In diesem Bereich baute er ein breites Fähigkeitsspektrum auf. Der bewaffnete Konflikt wurde aber weitestgehend ausgeblendet.

Die verschlechterte sicherheitspolitische Lage wirkt sich auch auf die Schweiz aus. Im Bevölkerungsschutz besteht deshalb die Notwendigkeit, sich besser auf die Abwehr hybrider Bedrohungen sowie eines bewaffneten Konflikts auszurichten.

Die 2023/2024 vom BABS durchgeführte Fähigkeitsanalyse Bevölkerungsschutz offenbarte Fähigkeitslücken insbesondere in Bezug auf die Bewältigung eines bewaffneten Konflikts. Die Voraussetzungen für ein optimales Agieren im Verbund sind heute nicht wie gewünscht gegeben. Um dies zu korrigieren, wurde im Januar 2024 im BABS eine Arbeitsgruppe «Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt (BibK)» gebildet. Auf Grundlage einer thematischen Auslegeordnung definierte diese 14 Handlungsfelder, welche die Fähigkeitslücken und den Handlungsbedarf aufzeigen. Auf dieser Basis wurde ein Projektauftrag ausgearbeitet und das Projekt im Januar 2025 gestartet.



Das Projekt verfolgt die Vision, dass das Verbundsystem BevS optimal auf einen bewaffneten Konflikt vorbereitet ist und die Fähigkeit besitzt, den Schutz der Bevölkerung und deren Lebensgrundlagen bei einem bewaffneten Konflikt in Zusammenarbeit mit seinen militärischen Partnern in jeder Lage so weit wie möglich sicherzustellen. Dazu wurden drei Ziele definiert. Ein erstes Ziel liegt in der Erarbeitung einer Gesamtkonzeption «Bevölkerungsschutz im bewaffneten Konflikt». Diese soll den Verbundpartnern als zentrale Orientierungsquelle dienen. Sie soll relevante Aspekte regeln und konkrete Empfehlungen geben, die für eine erfolgreiche Abwehr hybrider Bedrohungen und Bewältigung eines bewaffneten Konflikts von zentraler Bedeutung sind. Beispiele dafür sind ein klares und von sämtlichen Verbundpartnern gelebtes Führungssystem, geklärte Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sowie Massnahmen zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung.

Ein zweites Ziel besteht darin, bei Bedarf basierend auf der Gesamtkonzeption die dafür notwendigen Rechtsgrundlagen zu schaffen oder bestehende anzupassen. Dadurch sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, damit das gesamte Fähigkeitspotenzial der Schweiz im Falle hybrider Bedrohungen sowie eines bewaffneten Konflikts zum Schutz der Bevölkerung zum Tragen kommen kann.

Damit diese Ziele erreicht werden, gilt es, die Fragestellungen in den 14 Handlungsfeldern zu klären. Zur Erreichung möglichst konkreter Ergebnisse in den Handlungsfeldern wird zusammen mit den militärischen Partnern ein Planszenario BibK¹ erarbeitet. Dies entspricht dem allgemeinen Bedürfnis (insbesondere auch der Kantone), auf Basis eines Szenarios konkrete Absprachen treffen, Planungen vornehmen und Lösungen finden zu können.

Das Projekt hat eine gemeinsame Auftraggeberschaft BABS und KVMBZ.

Projektstand und Ausblick (per 31.12.2025)

Rückblick

Im Rahmen der Bearbeitung der 14 Handlungsfelder wurden mehrere Produkte/Dokumente erarbeitet. Ein Rechtsgutachten, mit dem die Ist-Situation im Bereich der Führung und Koordination zwischen Bund und Kantonen bei einem bewaffneten Konflikt geklärt wird, liegt vor. Ein Schema, das den Prozess der Warnung, Alarmierung und Information mit Fokus auf einen militärischen Angriff aus der Distanz aufzeigt, wurde erarbeitet. Für den Zivilschutz wurde eine erste Version eines Leistungsprofils für einen bewaffneten Konflikt erstellt. Mit der Dachstrategie Schutzbauten wurden zentrale Handlungsrichtlinien u. a. zum langfristigen Werterhalt und zur Weiterentwicklung der Schutzinfrastruktur in der Schweiz definiert. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Risiko-Dialog wurde ein «Resilience Hub» gegründet. Dieser hat zum Ziel, einen regelmässigen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen interessierten Organisationen (behördlich oder privat) im Bereich der Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz zu implementieren. In Zusammenarbeit mit dem Kommando Operationen wurde ein Prozess zur zivil-militärischen Priorisierung von zu schützenden zivilen kritischen Infrastrukturen erarbeitet. Darüber hinaus wurde eine Matrix mit den Zuständigkeiten der verschiedenen Partner im Bereich Schutz kritischer Infrastrukturen bei einem bewaffneten Konflikt erstellt. Zuletzt wurden die Inhalte und die Struktur der Gesamtkonzeption BibK definiert.

Ausblick

Der Grossteil der Arbeiten in den Handlungsfeldern soll im Juli 2026 abgeschlossen sein. Spätestens Ende 2026 sollen die Ziele in sämtlichen Handlungsfeldern erreicht sein und die entsprechenden Produkte vorliegen. Die Ergebnisse fliessen in die Gesamtkonzeption BibK ein.

Aktuelle Herausforderungen

Die Verbundpartner sind alle ausreichend in die verschiedenen Arbeiten einzubeziehen. Dies erfordert eine gute Koordination der Arbeiten und eine zentrale Kommunikation.

Die meisten Handlungsfelder weisen Schnittstellen zu anderen Projekten und Vorhaben sowohl innerhalb des BABS wie auch in der Gruppe Verteidigung auf. Es gilt, sicherzustellen, dass Synergien optimal genutzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Bei der übergeordneten Koordination ist das SEPOS ausreichend einzubeziehen.

¹ Das Planszenario BibK baut auf dem Szenario des Gefährdungsdossiers «Bewaffneter Konflikt» der nationalen Risikoanalyse Katastrophen und Notlagen Schweiz (KNS), den Planszenarien aus der Armeebotschaft 2024 sowie dem Übungsszenario LUCERNA 25 der Generalstabsschule in Kriens auf. Es umfasst drei Bedrohungen: 1) Hybride Form der Konfliktaustragung, 2) Militärischer Angriff aus der Distanz und 3) Umfassender militärischer Angriff. Dadurch ist sichergestellt, dass im Bevölkerungsschutz und im Bereich Verteidigung dieselben Grundlagen für Planspiele und Fähigkeitsentwicklungen verwendet werden.

Rolle Bund

Das Projekt wird durch das BABS geleitet. Die Gruppe Verteidigung wird für spezifische Fragestellungen beigezogen, dies beispielweise bei der Klärung der Führung im Falle hybrider Bedrohung sowie bei einem bewaffneten Konflikt (HF 1), bei der Aufgabenteilung zwischen Armee und BevS (HF 3) und bei der Erarbeitung des Planszenarios. Aufgrund seiner Funktion als übergeordnetes Koordinationsinstrument und im Hinblick auf die Sicherheitspolitische Strategie 2026 wird das SEPOS in regelmässigen Abständen über den Stand der Arbeiten ins Bild gesetzt und – sofern Bedarf besteht – in spezifische Arbeiten einbezogen.

Rolle Kantone

Der Präsident KVMBZ sowie die Direktorin BABS nehmen die Rolle als Co-Auftraggebende wahr. Der Projektausschuss ist paritätisch aus Vertretenden von Bund und Kantonen zusammengesetzt. Damit soll sichergestellt werden, dass die Kantone bestmöglich in das Projekt einbezogen sind und tragfähige Lösungen für die Gesamtkonzeption erarbeitet werden können. Zusätzlich wird der Stand der Arbeiten regelmässig im Rahmen der Konferenz der Amtschefs behandelt und ausgewählte Themen werden vertieft.

Projektdaten	
Projektverantwortung	Christian Kunz, Wissenschaftlicher Mitarbeiter & Stv. C FB Weiterentwicklung Bevölkerungsschutz (WBS); BABS, GB Strategie und Steuerung (STR)
Projektdauer	2025–2029
Politische Entscheide (geplant)	Bundesrat: Aussprachepapier an den BR: Q2/2027 Bundesrat: Verabschiedung Botschaft Gesetzesanpassungen: Q3/2029
Investitionen Betriebskosten	Offen (aktuell keine vorgesehen)
Finanzressourcen Bund	Projektleitung und personelle Beteiligung am Projekt. Kosten für ein Rechtsgutachten im Rahmen von Handlungsfeld 1 «Führung» in der Höhe von CHF 12 000.-. Allfällige weitere Kosten z. B. in den Bereichen der Konzipierung, Erarbeitung und Gestaltung der Gesamtkonzeption werden im Verlaufe des Projekts definiert.

Finanzressourcen Kantone

Personelle Beteiligung am Projekt.

Noch offen, je nach Ergebnis aus den Handlungsfeldern.